



den 24. Novemb.

W i e n

Wegen des abgeschlossenen Kommerztrakts zwischen Oesterreich und Rußland hat die rufische Novarchin durch den Fürsten Galizin dem erhabenen Fürsten von Kaukaz alle alte und neue rufische Münzen in Gold in einem kostbaren Behältnisse überreichen lassen, und das ganze Staatskanzleipersonal kaisers. beschenkt.

In Siebenbürgen wird auf Befehl des Kaisers eine neue Seidenfabrik angelegt, über welche der Hauptmann Gallarati die Direktion mit 1000 fl. Gehalt und 4 Pferdrotationen erhält. Dieser einsichtsvolle Mann hielt sich lange in Italien auf, um sich in diesem Fache alle möglichen Kenntnisse zu erwerben. Er brachte auch geschickte Arbeiter mit, die den Eingeborenen Unterricht ertheilen sollen. — Ein junger Graf von Trautmannsdorf, wirklicher kaisers. Kammerherr, der sich durch seine trefflichen

Eigenschaften allgemeine Liebe und Achtung erwarb, erhielt die Stelle eines Kapitäns des Farnower Regiments in Galizien. Das schöne Uhlanenkörps, das noch mit einigen Regimentern Husaren vermehrt wird, soll der Generalmajor und Kapitänsleutenant der galizischen Nobelgarde, Graf Stanislaus Ryzusky, erhalten. — Unsere neuesten Wienerbrief nennen nun den Hrn. Hofrath von Spielmann als Verfasser der bekannten Prüfung re-

Den zu Wien mit anwesend gewesenem Kabinettssekretair des Kurfürsten von Kbln, Hrn. Henskel sammt dessen Vater, der Protokollist bei den steierischen Landröchten ist, haben Se. kaisers. Majestät in den erbländischen Adelstand mit Befreiung von den dießfälligen Taxen zu erheben geruht. Den Oberstallmeister des Kurfürsten hat der Kaiser mit einer Tabatiere,

deren Werth auf 4000 fl. geschätzt wird, beschenkt.

Berlin den 19ten Oktob.

Se. Majestät der König haben allergnädigst zu verstaten geruhet, daß die Uniform der Postbedienten wieder eingeführet werden dürfte. Solchemnach wird sie nun in allen königl. Provinzen von den Postbedienten wieder getragen werden. Sie bestehet aus einem blauen Rock, mit einem kleinen orangefarbenen stehenden Kragen, gelben glatten Knöpfen, weißer Weste und Beinkleidern.

Als unser ehrwürdigster Monarch auf seiner Reise nach Schlesien nach Hirschberg kam, ließ er einige Kaufleute aus dem Gebirge zu sich rufen, unterhielt sich mit ihnen vom auswärtigen Handel, und ertheilte ihnen die Erlaubniß, sich bei allen Vorfällenheiten an ihn zu wenden. Der Kaufmann Lachmann aus Greifenberg dankte dem Monarchen für das zur Wiederaufbauung dieser Stadt verlichene Geschenk. „Ihr habt nicht nöthig, erwiederte der Monarch, euch bei mir zu bedanken; es ist meine Schuldigkeit, meinen verunglückten Unterthanen wieder aufzuhelfen; dafür bin ich da.“ In Freiburg sah er ein noch nicht völlig erbauetes Haus, das die Einwohner zu einem Armenhause erbauen lassen. Sogleich versprach er, daß noch dazu erforderliche Geld zu schicken, und befahl, noch in diesem Jahre

den Bau zu vollenden. Als er bei Silberberg mit dem Wagen umgeworfen wurde, sagte er blos mit dem Gleichmuth eines Weisen: der Weg ist hier sehr schlimm. An Niedesfels Stelle, dessen Tod der Monarch sehr bedauerte, soll er seinen Gesandten in Turin, Hrn. von Chambrises, bestimmt haben, welcher durch den Hrn. von Keller, bisherigen Gesandten zu Stockholm, ersetzt wird.

Warschau den 9ten Oktob.

Nach Briefen aus Petersburg soll zu Kompletirung der neuen Grenadier- und Jägerkorps, deren Errichtung im Febr. verordnet worden, oder vielmehr zur Kompletirung der alten Regimenter, aus welchem gedachte Korps gezogen werden sollen, eine Rekrutenaushebung vorgenommen werden, welche 35 bis 36000 Mann betragen dürfte. Ob die gewöhnliche jährliche Rekrutirung, da von 500 Mann 1 Mann ausgehoben wird, auch statt haben werde, ist noch unbekannt.

Nach den wöchentlich Nachrichten des Herrn Oberkonsistorialrath Büsching enthält das St. Petersburgl. Journal vom Jahr 1774 den Befehl zu einer Rekrutenlieferung vom 2. Sept. in welchem merkwürdig ist, daß die russische Kaufmannschaft, anstatt jedes Rekrutens, den sie aus ihren Mittelstellen mußte, 500 Rubel geben soll.

Der römisch-kaisert. Ambassa-  
deur, Graf von Kobenzl, hat von  
der Kaiserin von Rußland einen  
Ring zum Geschenk erhalten, der  
auf 12000 Rubel geschätzt wird.

Die Seeleute der rufisch-kai-  
serl. Kriegsschiffe, welche nach dem  
in der Ostsee gemachten Kreuzzuge  
den Winter hindurch zu Kronstadt  
ausgelegt bleiben, werden nicht ver-  
abschiedet, sondern es bleibt  
ein Drittheil dieser Seeleute am  
Bord der Schiffe, um sie in einer  
Ordnung zu halten; die übrigen  
bekommen auf vier Monate Ur-  
laub, dürfen aber das Reich nicht  
verlassen, und müssen zu Ende des  
Urlaubs auf ihren Schiffen sein;  
woraus man schließt, daß ihre  
Dienste im Frühjahr gebraucht  
werden dürften.

Paris den 26. Oktob.

Der Graf von Merzy ist, wie  
bekannt, von Sr. Majestät dem  
Kaiser, zum Beweise der Zufrie-  
denheit des Monarchen mit dem  
Verhalten gedacht seines Bots-  
chafters bei den zu Stande ge-  
kommenen Präliminarien mit Hol-  
land, zum Kommandeur des St.  
Stephansordens ernannt worden.  
Was den Werth dieser Gnade  
noch erhöht, ist, daß der Graf  
das diamantene Kreuz dieses Or-  
dens auf ausdrückliches Verlangen  
Sr. kaisert. Majestät aus den Hän-  
den der Königin empfangen hat.  
Auch ist diese Gnade um desto  
schmeichelhafter für den Grafen,

weil es selten ist, daß ein Ritter  
vom goldnen Bließ zugleich Ritte  
vom erstgedachten Orden ist.

Durch ein hiesiges Parlaments-  
urtheil ward vor Kurzem ein Mann  
beurtheilet, gehangen und hernach  
verbrannt zu werden, weil er seiner  
Frau, die bereits zum Starbge verur-  
theilt war, Gelegenheit verschafft  
hat, der Vollziehung diese Urtheils  
durch eine Dosis Arsenik zuvorzu-  
kommen.

Weit gefehlt, daß die hollän-  
dischen Botschafter die nämlichen  
Zeugnisse des Beifalls von Ihren  
Souverains erhalten haben; statt  
mit Diamanten beschenkt zu wer-  
den, warf man ihnen vielmehr in  
vielen Provinzen Steine von ganz  
anderer Art an den Kopf. Indes-  
sen werden ohngeachtet dieses Wi-  
derspruchs einiger Provinzen, die  
Präliminarien ratifizirt, und die  
Hrn. Botschafter in secreto re-  
kompensirt werden.

Als in Paris dieser Wi-  
derspruch einiger Staaten gegen  
die von der Provinz Holland  
unterschriebene Präliminarien be-  
kannt wurde, und viele besorgen  
wollten, daß dadurch der Friedens-  
schluß dürfte rückgängig werden,  
sagte ein witziger Kopf, dem das Zer-  
rum in Holland bekannt ist: Sor-  
gen Sie nicht, daß es nicht Frie-  
de bleibt, la grande cloche a son-  
né, die grosse Glocke hat geschlagen,  
nämlich die Provinz Holland, und  
dabei bleibt es.

Den Abend vorher, als die Königin sich auf der Seine zu Schiff begab, um nach Fontainebleau zu fahren, erhielt man zu St. Maffise eine Kiste, worin sich ein von Gold und Seide gewirktes Nez befand, mit einem Briefe, welcher ohne den Gebrauch davon zu bestimmen, zu verstehen gab, daß es dazu dienen könne, das Yachtschiff der Königin, wenn es bei St. Maffise vorbeiführe, aufzuhalten. Der Brief war mit dem Namen eines Kavaliers unterzeichnet, den niemand kannte. Der Herzog von Orleans schickte alles an den Polizeilieutenant Hrn. von Crosne, damit derselbe den Urheber dieser Galanterie auskundschaften möchte. Es ist zum verwundern, daß man zu Maffise sich hat vorstellen können, diese Sachen kämen von einem bloßen Partikulier. Das Nez ist sehr groß, eine Guirlande von Gaze in Silber umgiebt es, und seit den Segeln des Schiffes der Cleopatra haben die Matrosen nichts von solcher Kostbarkeit gesehen, weil es auf 10 bis 12000 Livr. an Werth geschätzt wird. Es kommt wohl von niemand anders, als einem unsrer Prinzen, welcher dadurch der Gesellschaft zu St. Maffise ein sinnreiches Mittel an Handen geben wollen, die Yacht der Königin aufzuhalten; Und ist es schade, daß

es nicht ins Werk gesetzt und diese Galanterie völlig umsonst war.

### Todtenverzeichniß.

Nro. 47. in der Farnau, den 15ten dem Paul Bon sein Weib, alt 60 Jahr.

Nro. 89. bei St. Florian, den 17ten dem Herrn Johannes Meißl Tobakoffiziant seine Frau, alt 42 Jahr.

Nro. 39. in der Rosengassen, den 18ten dem Johannes Waltegger bürgerl. kirurgischer Zeugschmied seine Tochter, alt 2 Jahr.

Nro. 28. Vor dem deutschen Thor, den 18ten dem Martin Dergeslin seine Tochter, alt 3 Jahr.

Nro. 70. in Rühthal, den 19ten die Dorothea Thalenzin, alt 60 Jahr.

Nro. 49. in der Rosengasse, den 19ten dem Mathias Wall sein Weib, alt 33 Jahr.

Nro. 148. bei St. Florian, den 22ten dem Johann Veit Pousche Landrecht Kanzelist sein Sohn, alt im 5ten Jahr.

Wird alle Donnerstag in der Herrngasse N. 350. im Baron Joseph von Joisischen Hause im 2ten Stof ausgetheilet.